Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Nonpareillezeile 20 Pfg., bei lokalen Anzeigen 15 Pfg. und 20% Teuerungszuschlag. Reklamezeile 6 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Für die Redaktion verantwortlich H. Schabels Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der aufliegenden Bedingungen. Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" (Während des Krieges nicht.) Monatlicher Bezugspreis 1.40 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 3.00 M. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H., in Kamen, Werkstr. 10. Fernspr. Nr. 1

Nr. 120 — Sonnabend, den 24. Mai 1919 — 47. Jahrgang

Preußische Landesversammlung.

(Sitzung vom 23. Mai.)

Eine kleine Anfrage des Abg. Grafen Dahn Kanitz (Deutschnatl.) betrifft das Betreiben von Kommunisten beim Ersten Staatsanwalt in Königsberg in Ostpreußen auf Freilassung politischer Gefangener. — Minister Dr. Am Zehnhoff antwortete, der Erste Staatsanwalt sei entlassen worden. Die Schuldigen haben ihrer Bestrafung entgegen.

Eine Anfrage des Abg. Dr. Klingemann (Deutschnatl.) betrifft die Ausweisung angesehener Bürger aus dem Saargebiet durch das französische Besatzungskommando. — Ein Regierungsvertreter erwidert, daß seitens der Waffenstillstandskommission schon Beschwerde erhoben sei. Eine Nachricht über das Ergebnis sei hier noch nicht eingegangen.

Auf eine Anfrage des Abg. Niestroi (Christl. Vpt.) betreffend Kircheneinbrüche in Oberschlesien erwidert Minister Heine: Die jetzige sittliche Verwilderung hat besonders in Oberschlesien unter dem Einfluß polnischer Verhetzungen einen sehr unerfreulichen Umfang angenommen, doch sind in letzter Zeit die Truppen in Oberschlesien vermehrt worden. Dank ihres energischen Auftretens ist eine Verbrecherbande in Rybnik schon ergriffen worden. Ein nationalpolnischer Agitator ist lebhaft an den Verbrechen beteiligt. Die Regierung beabsichtigt ganz allgemein die Reorganisation und Vermehrung der Gendarmerie in Oberschlesien und auch die weitere Vermehrung der Truppen.

Zwei Anträge des Ausschusses für Bevölkerungspolitik auf Förderung des Unterrichts in der sozialen Hygiene und auf Schaffung von Einrichtungen für Körper- und Gesundheitspflege in den Gemeinden werden nach kurzer Befürwortung durch den Abg. Dr. Abderhalden (Demokr.) angenommen. Ein Antrag des Ausschusses für Bevölkerungspolitik will die Erweiterung des Unterrichts in der allgemeinen Therapie. Minister Haenisch: Dieser Antrag entspricht langjährigen Wünschen der Bevölkerung. Er wird hoffentlich zur weiteren Einschränkung des Kurpfuschertums führen.

Die erste Beratung des Etats zur Errichtung eines Wohlfahrtsministeriums wird hierauf fortgesetzt. Abg. Held (Deutsche Volksp.) bekämpft die Bestrebungen zur Wiedererrichtung eines selbständigen Staates Hannover. — Minister Heine: Es ist beschämend, daß es Männer in Deutschland gibt, die in dieser Zeit dem Vaterlande in den Rücken fallen, um ihre erbärmlichen Parteiinteressen (Lärm bei den Unabh.) oder lokalen Wünsche zu vertreten. (Sehr richtig!) Haben es doch Leute gewagt, den Präsidenten Leinert zu beauftragen, er möge für Herstellung eines selbständigen Hannovers in Versailles wirken. (Pfuirufe rechts.) Solches Spiel mit dem Feuer ist eine pathologische Erscheinung. Alle unsere Bestrebungen, einen Frieden der Gerechtigkeit zu erzielen, werden durch solche verbrecherischen Bestrebungen zerstört. Wir müssen uns jetzt in der tiefsten Not des Vaterlandes alle einig sein. Die Regierung hat die Absicht, bei der Verwaltungsreform auch den Provinzen eine weitergehende Selbstverwaltung zu geben, so daß sie erhaltenswerte Besonderheiten werden konservieren können. Aber über der engeren Heimat darf das gemeinsame große Vaterland nicht vergessen werden. (Lebhafter Beifall.) — Der Nachtragsetat wird an den Haushaltsausschuß verwiesen.

Gemeinsame Beratung finden Anträge der Deutsch Nationalen auf Beseitigung der Notlage der Altpensionäre, Witwen u. Rentenempfänger, der unabhängigen Sozialdemokraten auf entsprechende Erhöhung der Teuerungszulagen an die Rentenempfänger, auf Heraufsetzung der Unfallrenten ferner der Demokraten auf Gewährung von Teuerungsbeilagen an die Altpensionäre unter den Eisenbahnarbeitern und auf Reform der Reichsversicherungsordnung, auf Ausdehnung der Alters- und Invalidenversicherungspflicht bis zu einem Einkommen von 5000 Mark. Die Anträge gehen an den Haushaltsausschuß.

Ein Antrag Dr. Friedberg und Genossen (D.) auf Räumung von Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden von Truppen wird angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes zur Aufhebung der Ortsschulinspektion. Minister Hänisch: Die Ortsschulinspektion wird durch die Vorlage ganz allgemein aufgehoben. Sie ist früher berechtigt gewesen, z. B. im Hinblick auf mangelnde Vereinsverbindungen, aber jetzt ist ihre Zeit abgelaufen. Heute kann der Kreisschulinspektor auch die entferntesten Orte seines Bezirkes schnell erreichen. Ueberdies ist die Vorbildung unserer Lehrer jetzt so gut, daß die ständige Kontrolle durch Nichtfachleute den Lehrern als eine Herabsetzung erscheint. Der opferwilligen Tätigkeit der Geistlichen in der Ortsschulaufsicht gebührt aber unser Dank. — Abg. Baumeister (Soz.): Die Lehrer warten auf das Gesetz. Ich bitte die Regierung, es nicht erst am 1. Oktober, sondern schon am 1. Juli in Kraft zu setzen. — Abg. Herold (Zentr.): Meine Partei hat volles Verständnis für den Schutz der Fachschulaufsicht. Das Gesetz ist aber nur dann für uns annehmbar, wenn es gelingt, den Einfluß der Kirche auf die sittliche Erziehung der Jugend in anderer Weise sicher zu stellen. Die endgültige Stellungnahme behalten wir uns vor. Wir beantragen die Ueberweisung der Vorlage an den verstärkten Unterrichtsausschuß.

Dienstag: Fortsetzung der Beratung.

Deutschlands Vertragstreue.

(TU) Der „Deutschen Allgem. Ztg." wird geschrieben: Deutschland verweigert die Unterzeichnung des Friedensvertrages gerade deshalb, weil es die bewußte Unehrlichkeit der hinter den einzelnen Bedingungen stehenden Politik erkennt. England verlangt die deutsche Unterschrift, um der Welt beweisen zu können, daß Deutschland überhaupt nicht vertragsfähig ist, daß es, um zum Kriege oder zum Frieden zu gelangen, einen Vertrag bricht oder ihn unterschreibt, in der Absicht, ihn nicht zu halten. Diese Weigerung Deutschlands richtet sich nicht nur gegen den materiellen Inhalt, sondern vor allen Dingen auch gegen den ganzen Geist des Vertrages, der systematisch darauf ausgeht, die moralische Kraft und die Weltachtung des deutschen Volkes zu vernichten. So hat Artikel 241: „Deutschland verpflichtet sich, alle gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen einzuführen, in Kraft zu erhalten und zu verkünden, welche nötig sein können, um die vollständige Erfüllung der vorstehenden Vertragsabmachungen zu sichern" eine viel gefährlichere Tragweite, als es auf den ersten Blick erscheint. Dieser Artikel 241 würde beispielsweise der Entente das Recht geben, die Verwertung deutscher Gelder für wirtschaftliche, wissenschaftliche, künstlerische, sozialpolitische und andere kulturelle Zwecke zu verhindern, weil Deutschland zuerst die von der Entente geforderten Leistungen aufbringen müsse. Die Entente könnte also das deutsche Bildungswesen, die Universitäten, Hochschulen und andere Anstalten, die soziale Fürsorge und Versicherung nach Gutdünken hemmen. An anderer Stelle wird ausdrücklich festgestellt, daß Deutschland seine Bürger verhindern muß, in ausländischen Heeresdienst zu treten, daß dagegen Frankreich das Recht zur Verwendung von Deutschen für seine Fremdenlegionen unbeschränkt hat. Man könnte so eines Tages das Schauspiel erleben, daß Frankreich durch Hunger und andere Druckmittel angeworbene deutsche Fremdenregimenter gegen deren deutsche Landsleute in besetzten Gebieten verwendet. Die Ueberweisung eines Teiles der Häfen von Danzig und Stettin an die Tschecho-Slowaken steht auf derselben Stufe. Von englischer, sicher wohlmeinender Seite wird nun dem deutschen Volke empfohlen, zunächst die Bedingungen zu unterzeichnen, um zum Frieden zu gelangen und dann auf den englischen Liberalismus zu vertrauen, der schon für eine angemessene Berichtigung des Vertrages sorgen werde. Dabei wird von englischer Seite das Beispiel der Buren angeführt. Dieser Weg ist für das deutsche Volk nicht gangbar.

Völlige Uebereinstimmung in Spaa.

(TU) Gestern fanden die Besprechungen zwischen den entsandten Kabinettsmitgliedern unter Führung des Ministerpräsidenten Scheidemann und der deutschen Delegation aus Versailles statt. In voller Uebereinstimmung wurde der Wortlaut der deutschen Gegenvorschläge festgestellt. Heute werden die Versailler Finanzdelegierten mit dem Reichsfinanzminister die Ausarbeitung der finanziellen Vorschläge zum endgültigen Abschluß bringen. Die Ueberreichung der Gegenvorschläge, die einen Umfang von ungefähr 80 Schreibmaschinenseiten haben, wird bald erfolgen. Die Minister und die Delegation sind gestern abend wieder nach Berlin und Versailles zurückgekehrt.

Von der Zusammenkunft der deutschen Delegierten der Friedenskonferenz mit den Vertretern der Reichsregierung wird noch berichtet: Die Berliner Herren verließen Spaa gestern abend 8 Uhr mit ihrem Sonderzug; der Versailler Zug führte die deutschen Delegierten um 9½ Uhr zurück. Reichsminister Dernburg blieb mit den Sachverständigen für finanzielle Fragen zur weiteren Beratung in Spaa zurück, zu denen sich heute noch verschiedene Herren, so Bankier Narburg und Direktor Urbig gesellen werden. Dernburg soll in Anbetracht der Wichtigkeit der finanziellen Fragen die deutsche Erwiderung endgültig zusammenstellen. Die deutsche Antwort werde in etwa 3 Tagen erfolgen können.

Graf Brockdorff über die Frage der Unterzeichnung.

Reichsminister des Aeußeren, Graf Brockdorff-Rantzau, gewährte heute dem Vertreter des Nachrichtenbüros des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Versailles eine Unterredung, in der er den Verlauf der Führer unserer Friedensdelegation auf die Frage, wie die augenblickliche Lage sei, ungefähr folgendes antwortete:

„Wie Sie wissen, ist unsere Delegation in engster Fühlung mit der Reichsregierung in Berlin damit beschäftigt, die unendlich verwickelten Bestimmungen des Vertrages auf ihre Tragweite hin zu prüfen und festzustellen, ob wir in der Lage sein werden, den Bestimmungen zu entsprechen, die uns der Vertrag auferlegt. Diese Prüfung ist natürlich nur im Einvernehmen mit den maßgebenden Vertretern der Wirtschaft und Finanz möglich. Denn das möchte ich betonen: In diesem Augenblick handelt es sich noch nicht darum, zeichnen oder zeichnen wir nicht, sondern darum, sich darüber klar zu werden, ob ein ehrlicher Mann das, was die Entente verlangt, unterschreiben kann oder nicht; denn wenn er unterschreibt, dann muß er auch innerlich davon überzeugt sein, daß das deutsche Volk so schwer es ihm auch werden mag, in zeitlich begrenzter Frist die Bedingungen zu erfüllen imstande ist, auf die die Unterzeichner es festlegen."

Die Friedensbedingungen der Ruin des Verkehrswesens.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten Oeser gab dem Schriftleiter der „Berliner Politischen Nachrichten" Auskunft über die Bedeutung und Tragweite der auf die deutschen Eisenbahnen bezüglichen Bestimmungen des Friedensentwurfes. Der Minister sagte u. a.: Die Bestimmungen über die Eisenbahnen legen uns ganz einseitige schwer schädigende Verpflichtungen auf, während von entsprechenden Gegenleistungen überhaupt nicht die Rede ist. So soll Deutschland 25 Jahre lang nach Inkrafttreten des Friedensvertrags verpflichtet sein, auf Verlangen eines der feindlichen Mächte auf seinem Gebiet die Herstellung solcher Strecken und Anschlüsse zuzulassen, die zur Einrichtung guter direkter Züge zwischen den Gebieten der beantragenden Macht und dem irgend einer anderen Macht notwendig sind. Sogar an den Baukosten soll sich Deutschland beteiligen. Nicht minder einschneidend sind die Bestimmungen über die Personenfahrpreise und Güterfrachten. Der gesamte Personen- und Güterverkehr der Entente-Länder soll in jeder Beziehung eine günstige Behandlung erfahren, gleich den billigsten Verkehrsarten auf irgend einer deutschen Strecke. Das bedeutet, daß die deutschen Eisenbahnverwaltungen durch Gewährung billiger Einfuhr-, Ausfuhr- und Durchfuhrtarife für die Industrie nichts mehr tun können und auch von Notstandstarifen fortan absehen müssen. Wenn der Friedensentwurf in der vorliegenden Form Gesetz würde, wären die deutschen Eisenbahnverwaltungen nicht mehr in der Lage, ihre Aufgaben zu erfüllen, die verschiedenartigen Produktionsbedingungen und den Wettbewerb der einzelnen wirtschaftlichen Gebiete durch geeignete Tarifgestaltung auszugleichen. Dazu kommen schwere Schädigungen infolge Abgabe rollenden Materials. Es soll in das Ermessen der von der Entente zu ernennenden Sachverständigenausschüsse gestellt sein, die Zahl der Lokomotiven, Personen- und Güterwagen zu bestimmen, die in jedem Falle abzuliefern sind. Die damit in Aussicht stehende weitere Verminderung unseres Fuhrparks ist außerordentlich bedrohlich für unsere gesamte wirtschaftliche Lage. Daß alle Eisenbahnanlagen in gutem Zustande abgeliefert werden müssen, ist zurzeit überhaupt eine nicht erfüllbare Forderung. Trotz allem wird verlangt, daß Deutschland die Anweisungen einer von dem Gegner eingesetzten Behörde zur möglichst schnellen Wiederherstellung normaler Beförderungsverhältnisse ausführt. Diese Forderung ist ebenso unerfüllbar, wie die, daß Deutschland schon jetzt jedem allgemeinen Abkommen über die internationale Regelung des Transportverkehrs, der Schiffahrtswege, Häfen und Eisenbahnen zustimmen soll, das zwischen den verbündeten und assoziierten Mächten etwa vereinbart werden sollte. Auch für die deutschen Eisenbahnverwaltungen sind die Friedensbedingungen von Versailles unerträglich und daher unannehmbar.

Clemenceaus Antwort auf die deutsche Völkerbundnote.

(W) Auf die Note Brockdorffs betr. die deutschen Vorschläge für den Völkerbund hat Clemenceau geantwortet: Die Kommission der alliierten und assoziierten Mächte prüfte diese Vorschläge, deren Bestimmungen im allgemeinen erst erörtert werden können, wenn der Völkerbund endgültig konstituiert ist. Die Kommission beschränkt sich heute darauf, die Aufmerksamkeit auf eine Anzahl Punkte zu lenken. Sie ist der Ansicht, daß die im Vertrage enthaltenen Vorschläge, die lange erörtert sind, praktische sind als die der deutschen Regierung und daß sie besser geeignet sind zur Errichtung eines Völkerbundes. Die Kommission stellt mit Befriedigung fest, daß Deutschland dem Völkerbund wohlgesinnt gegenübersteht, teilt aber die Auffassung der deutschen Vorschläge nicht und unterbreitet folgende Bemerkungen: Ein Vermittlungsvorschlag entsprechend dem deutschen Entwurf ist nicht geeignet, den Frieden zu unterhandeln, die aus den alliierten Entwürfen bekannten Räte sind eher dazu imstande, dieser Aufgabe gerecht zu werden.

Massendemonstration gegen Clemenceau.

(TU) Die französischen Sozialisten haben beschlossen, am Sonntag eine Massendemonstration zu Ehren ihrer revolutionären Opfer zu veranstalten. In einem Aufruf, den der „Populaire" veröffentlicht heißt es: Protestiert mit Macht gegen die nationalen und internationalen Verbrechen, die Clemenceau, der Leiter der europäischen Reaktion, verübt hat.

Angeblich direkt aus der französischen Botschaft verlautet nach einer Berner Meldung, daß die Demission Clemenceaus unmittelbar bevorstehe. Briand werde sein Nachfolger. Grund der Demission bilden Differenzen mit Wilson und Lloyd George. Letzterer wünscht um die wachsende Mißstimmung der englischen Arbeiterpartei zu bekämpfen, daß gewisse Schenkonzessionen an Deutschland gemacht werden sollen, die Clemenceau jedoch nicht zugeben will. Die Nachricht von der Demission wird streng geheimgehalten. Die französische Presse darf nichts davon veröffentlichen.

Revolten auf französischen Kriegsschiffen?

(W) Das Blatt des Deputierten Brizon „La Vague" veröffentlicht den Brief eines französischen Matrosen aus Sewastopol vom 22. April 1919. Dem Brief zufolge räumen die französischen Truppen Rußland, weil auf den französischen Panzerschiffen France, Justice, Verginac, Mirabeau und einigen anderen vor Sewastopol liegenden Schiffen Revolten ausbrachen. Am 21. April sang die Besatzung dieser Schiffe die Internationale und hißte die rote Flagge. Landurlauber schlossen sich den Bolschewisten an und durchzogen die Straßen von Sewastopol, wobei es zu Schießereien kam und Tote und Verwundete gab. Als die Matrosen die Räumung Rußlands forderten, antwortete der Admiral mit der Zusicherung, daß Rußland binnen 14 Tagen geräumt würde. Der Matrose setzt in seinem Brief hinzu, wenn es nicht geräumt würde, würden alle französischen Matrosen revoltieren und für ihre Handlungen nicht mehr einstehen.

Wie „Humanité" mitteilt, sind von 130 000 gedruckten Exemplaren des Blattes „La Vague" 120 000 von der Polizei wegen Veröffentlichung dieses Briefes beschlagnahmt worden. „Humanité" protestiert gegen diesen Eingriff in die Pressefreiheit. Clemenceau verscherze sich immer mehr seine Popularität.

Der amerikanische Senat und die Friedensbedingungen.

Nach einem Telegramm aus Washington haben die amerikanischen Senatoren, die Mitglieder der Kommission für auswärtige Angelegenheiten sind, die Absicht, eine Untersuchung über den Verlauf der Fertigstellung des Friedensvertrages vorzunehmen. Ferner wollen sie die der amerikanischen Delegation beigeordneten Sachverständigen ersuchen, ihnen darüber Aufschluß zu geben, wie die Regelung der Frage des Saargebiets und der polnischen und italienischen Ansprüche erfolgt ist.

Offener Brief v. Dryanders an den Erzbischof von Canterbury.

(TU) Im Sinne der deutschen evangelischen Geistlichkeit hat v. Dryander einen offenen Brief durch Vermittlung eines hohen evangelischen Geistlichen dem Erzbischof von Canterbury zugehen lassen, in dem er in bewegten Worten an die christlichen Pflichten der englischen Geistlichkeit appelliert und die bittere Not und das große Elend des deutschen Volkes schildert, das unter der englischen Hungerblockade und den harten Friedensbedingungen schwer leiden muß. Es heißt in dem Brief u. a.: Sie wissen wie ich, daß der Haß die eigentliche Sünde im Leben der Völker ist. Wollen Sie nicht, Herr Erzbischof, auch das Furchtbare des Gedankens erwägen, daß die Martern, die dieser Friedensschluß uns auferlegt, einen Haß in die Herzen pflanzen müßte, der auf Geschlechter hinaus die Beziehungen der Völker vergiftet, die stille Wirksamkeit des Christentums in der Welt aufhebt und an Stelle der Achtung und des Vertrauens das Gegenteil aller Achtung und die Ablehnung jeder Verständigung setzt.

Der Protest der unabhängigen englischen Arbeiter.

(W) „Het Volk" veröffentlicht den Wortlaut eines den verschiedenen Sektionen der Internationalen zugesandten Protestes der englischen unabhängigen Arbeiterpartei gegen die Friedensbedingungen. Der Protest lautet: Die Parteileitung der unabhängigen Arbeiterpartei weist die Bedingungen des Friedenvertrages, der mit Unrecht diesen Namen führt und den die Alliierten der deutschen Republik vorgelegt haben, auf das entschiedenste zurück. Diese Bedingungen tuen dem Grundsatze des Waffenstillstandes Gewalt an. Sie widersprechen allen öffentlichen Erklärungen über die Kriegsziele der Alliierten. Sie enthüllen die wahre Absicht der Alliierten und die Gründe für die Verlängerung des Krieges, die die vollständige Vernichtung Deutschlands sowohl in politischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht zum Ziele hätten und daher zur Verarmung Europas führen werden. Diese Bedingungen bedeuten nicht das Ende des Militarismus, sondern stärken dieses System noch in den alliierten Ländern. Die Bedingungen lassen erkennen, daß der militärische Sieg alles vernichtet hat, worauf die Völker hofften, als der Krieg von ihnen so gewaltige Opfer forderte. Die Bedingungen bedeuten die vollständige Verleugnung der Demokratie und Verrat an ihr. Der Vertrag ist ein kapitalistisch-militärisches Attentat. Er vergrößert alles Uebel, das vor 1914 bestand und gibt der Welt nicht den Frieden, sondern führt sie zu neuen fruchtbaren Kriegen.

Ein Narr, wer an das Völkerrecht glaubt.

Reuter meldet aus London: Im Unterhause fragte ein Abgeordneter, ob sich die Aufrechterhaltung der Blockade nach dem Waffenstillstande mit dem Völkerrecht im Einklange befinde. Bonar Law entgegnete, daß, soviel er wisse, dies nichts mit dem Völkerrecht zu tun habe, sondern von den Waffenstillstandsbedingungen geregelt werde.

Mitteleuropäischer Zollverein gegen Deutschland.

(TU) Die „Morningpost" meldet aus Paris: Der Viererrat plant einen Zollverein für das Gebiet von Oesterreich, Ungarn, der Tschecho-Slowakei, Polen, Jugoslawien und Rumänien. Die Polen und Rumänen leisten vorläufig noch Widerstand, weil sie in diesem Zollverein den ersten Schritt zur Wiedereinsetzung der Habsburger sehen. Daß die Engländer in letzter Linie dieses Ziel haben, ist ein öffentliches Geheimnis, ebenso die Tatsache, daß dieser Zollverein versuchen wird, seine Spitze gegen Deutschland zu richten.

Die Absichten der Polen.

Ein amerikanischer Funkspruch aus Lyon vom 20. Mai meldet u. a.: Der Friedenskonferenz erwachsen einige Schwierigkeiten durch Polen, den Krieg zu beenden. Paderewski verhandelte stundenlang mit Wilson und Oberst House, um Amerikas Zustimmung für einen Feldzug gegen die Ukraine zu erlangen. Er erklärte auch, daß ganz Polen das Recht zu erhalten wünsche, die Angelegenheit „Teschen" mit den Tschecho-Slowaken auszufechten. Die heimliche Hoffnung des polnischen Premierministers schien zu sein, daß Deutschland sich der Ausführung der Friedensbedingungen für den Osten widersetzen würde, was den Polen die Möglichkeit gebe, dem verstümmelten Preußen den endgültigen großen Schlag zu versetzen. Es erforderte den größten Druck auf Paderewski, um ihn zu bewegen, in die Einstellung der Feindseligkeiten zu willigen. Paderewski war einverstanden, aber als man diese Entscheidung in Polen bekanntgab, entstand in der Regierung sofort eine Krise, welche Paderewski veranlaßte, seine Entlassung einzureichen. Es bestehen ernste Zweifel, ob durch die Nichtannahme seines Gesuches die Schwierigkeiten für den Premierminister aus der Welt geschafft sind. Polen glaubt heute, die stärkste Armee im Osten zu besitzen, und betrachtet diese Armee als wichtigstes Instrument. Dieser amerikanische Funkspruch ist ein erneuter Beweis für die sogenannte und oft behauptete Friedfertigkeit und Aufrichtigkeit der Polen.

Tagesereignisse.

— **(Kriegervereine und Friedensvertragsentwurf.)** In einer Protestversammlung der deutschen Kriegervereine, die am 23. Mai in allen deutschen Städten stattfand, wurde eine Entschließung angenommen, die sich gegen die jeder menschlichen Vernunft hohnsprechenden Bestimmungen der Artikel 231, 232 und 244 des Friedensvertragsentwurfes ausspricht, nach denen die Renten der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen in den feindlichen Ländern kapitalisiert und unter Hintansetzung der deutschen Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Renten vom Deutschen Reich als Kriegskostenentschädigung gezahlt werden sollen.

— **(Antrag auf Schließung der deutschen Hochschulen.)** Die am 19. Mai abgehaltene Generalversammlung, an der die Studenten der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden teilnahmen, hat einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: Die Studentenschaft der tierärztlichen Hochschule zu Dresden stellt infolge der politischen Lage bei der Regierung durch Rektor und Senat den Antrag, daß alle deutschen Universitäten und Hochschulen sofort vorübergehend, bis spätestens Mitte August, geschlossen werden, um der Studentenschaft Gelegenheit zu geben, den Reichswehrverbänden beizutreten.

— **(Die Besetzung der Stelle des Regierungspräsidenten von Liegnitz.)** An Stelle des Redakteurs und früheren Maurers Taubadel aus Görlitz, der seine Berufung auf den Liegnitzer Regierungspräsidentenposten abgelehnt hat, wurde Freiherr von Reibnitz, früherer Landrat in Falkenberg in Oberschlesien, der im Herbst vergangenen Jahres zur Sozialdemokratie übertrat, als Regierungspräsident gewählt.

— **Eine schwere Beschuldigung oberschlesischer Beamter** spricht der Staatskommissar in einer Veröffentlichung aus. Er macht deutschen Beamten in Oberschlesien den Vorwurf, daß eine Anzahl von ihnen in übertriebener Aengstlichkeit ihr Heil in der Flucht gesucht hätten und mit ihrem mangelndem Verantwortlichkeitsgefühl dem Deutschtum schweren Schaden zugefügt hat, obwohl sie Führer des Volkes hätten sein sollen. Ferner seien beim Staatskommissariat Meldungen eingelaufen, daß eine Reihe gewissenloser Beamter sich immer noch mit der Betreibung staatsfeindlicher Agitation befasse. Das Staatskommissariat habe deshalb alle Behörden ersucht, ihm diese Beamten unverzüglich namhaft zu machen. Dazu bemerkt die Schlesische Zeitung noch, daß die drohende Geste des Staatskommissars im Vergleich zu seiner Haltung gegenüber den polnischen Agitatoren sonderbar wirkt. Diese könnten sich noch frei bewegen, obwohl ihnen das Staatskommissariat ausdrücklich den Vorwurf des Hochverrates macht.

— **(Groß-Thüringen.)** Der Schwarzburg-Rudolstädter Landtag nahm Freitag nachmittag als erste thüringische Volksvertretung das Gesetz über den Zusammenschluß der thüringischen Staaten zur Schaffung Groß-Thüringens einstimmig an. Der sozialdemokratische Abgeordnete Hartmann wurde zum Vorsitzenden im Ministerium gewählt.

— **Ueber die Einnahme von Riga** wird noch mitgeteilt, der baltische Stoßtrupp habe am 22 Mai, mittags, in einem kühnen Vorstoß hinter den fliehenden Sowjettruppen her Riga aus den Händen der Bolschewisten befreit. Wie aus Libau berichtet wird, ist der Führer des baltischen Stoßtrupps beim Einmarsch in Riga gefallen. Es handelt sich um den Baron v. Manteuffel. — Wie Wolff hört, sind an den Rigaer Kämpfen deutsche Truppen nicht beteiligt. Es ist zweifelhaft, ob die schwachen lettischen Truppen Riga halten können, denn die Bolschewisten griffen bei Bauske erneut an.

— **(Machen die Russen ernst?)** Es bleibt abzuwarten, ob die Nachricht von einer umfassenden russischen Offensive gegen die baltischen Gebiete und daran anschließend auch gegen Ostpreußen wirklich den Tatsachen entsprechen wird. Die Zustände im Bolschewistenlande sind nicht derartig, daß ein geschlossener Angriff auf Deutschland in allernächster Zeit wahrscheinlich erscheint. Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, daß die Moskauer Regierung ihren Soldaten Beschäftigung geben will und sie dahin gegen Westen hin losläßt. Für diesen Fall kämen aber nicht bloß das Baltenland und das Deutsche Reich, sondern noch mehr Polen in Betracht, und für diesen Fall haben wir keinen Anlaß, uns der Polen wegen anzustrengen. Jedenfalls ist aber die militärische Lage im Osten so, daß wir die Einschiebung polnischen Gebiets in Deutschland schon deshalb nicht ertragen können. Wenn die Russen sehen, daß Ostpreußen vom übrigen Deutschland durch die polnischen Eindringlinge abgetrennt ist, dann müssen wir allerdings mit einem Angriff auf das deutsche Gebiet ganz bestimmt rechnen. Darum ist Deutschlands Teilung durch die Polen undenkbar.

— **(Der neue Großwesir.)** Infolge der durch die Zwischenfälle von Smyrna entstandenen Krise wurde Scherif Pascha mit der Rekonstruktion des türkischen Kabinetts beauftragt.

— **(Amerikas Marinestärke.)** Einer „Radio"-Meldung aus Washington zufolge wird der amerikanische Marinesekretär Daniels beim Kongreß darauf dringen, daß die dauernde Stärke der amerikanischen Marine an Offizieren und Mannschaften auf 250 000 festgestellt wird.

— **Ein Reichstarifvertrag** ist zwischen dem Arbeitgeberverband der deutschen Versicherungsunternehmungen und dem Verband der Büroangestellten Deutschlands, dem Verband der deutschen Versicherungsbeamten und dem Zentralverband der Handlungsgehilfen mit Wirkung vom 1. Januar 1919 auf 1 Jahr abgeschlossen worden.

Zwischenfall im Prozess Ledebour.

Zu Beginn der Verhandlung am Donnerstag brachte der Vorsitzende einen Vorgang aus der Sitzung am Mittwoch zur Sprache. Nach den Presseberichten hatte der Verteidiger Rechtsanwalt Liebknecht während der Verlesung eines Artikels dem Staatsanwalt angeblich gesagt: „Sie wissen den Angeklagten meucheln!" Niemand habe diese Aeußerung gehört, und er möchte Herrn Rechtsanwalt Liebknecht fragen, ob er eine derartige Bemerkung gemacht habe. Rechtsanwalt Liebknecht erwiderte: „Ja, ich habe diese Aeußerung zu einem meiner Mitverteidiger getan. Sie hatte natürlich subjektiv nicht den Sinn, den man ihr jetzt unterlegen könnte. Ich habe nur gemeint, daß von Seiten der Staatsanwaltschaft Stimmungsmache gegen den Angeklagten betrieben wird, die man nicht als offene Kampfesweise ansehen kann." Staatsanwalt Zumbroich wies diese Aeußerung als eine Unverschämtheit und eine Infamie zurück. Der Gerichtshof sah von der Verhängung einer Ordnungsstrafe ab. Die Aeußerung des Verteidigers sei inhaltlich zwar geeignet, die Würde des Gerichts zu verletzen, aber sie sei in einer Weise getan, die darauf schließen läßt, daß der Verteidiger nicht die Absicht gehabt hat, sie in die Oeffentlichkeit zu bringen. Sie war an einen Mitverteidiger gerichtet und ist im Saale selbst nicht gehört worden.

Kleine Nachrichten

Das Befinden des an Lungenentzündung erkrankten Exkönigs von Bayern hat sich weiter verschlechtert.

General Mangin hat in Hessen die Aushebung der untersten Vorschulklassen untersagt.

Wie der „Petit Parisien" aus Saarbrücken meldet, ist der Großindustrielle Röchling verhaftet worden, da er beschuldigt war, für mehrere Millionen Mark Maschinen, die aus Frankreich stammen, erworben zu haben. Er soll während des Krieges einen verantwortlichen Posten in der Etappe in Nordfrankreich bekleidet haben.

Mehrere hundert Arbeiter Prags warfen sich in der inneren Stadt zusammen, um gegen den Kettenhandel zu protestieren, drangen in die Kaffeehäuser und Restaurants ein, zerrten die Gäste auf die Straße und verprügelten sie.

Der große Arbeiterrat in Leipzig, der auf gesetzlicher Grundlage entstanden ist, wurde vom General Maerker aufgelöst. Die Neuwahlen werden nach den vom Zentralrat in Berlin ausgegebenen Richtlinien vorgenommen.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die Nachricht, daß ein deutscher Kurier aus Versailles zurückberufen worden sei, weil er ein Paket mit diplomatischen Depeschen verloren habe, ist in vollstem Maße unzutreffend. Alle Kurier-Sendungen sind an ihrem Bestimmungsort vollzählig eingetroffen.

„Matin" teilt mit, daß Clemenceau im Budgetausschuß der Kammer die Bekanntgabe des Friedensvertrages, um welche der Ausschuß nachgesucht hatte, bevor er Grundlagen für die Ausgestaltung des Budgets besitzen müsse, verweigerte.

Laut „Matin" hat die Liga zur Verewigung des Andenkens an deutsche Verbrechen Maueranschläge in Versailles anbringen lassen, welche lauten: Mit Mördern, Brandstiftern und Dieben diskutiert man nicht, man richtet sie.

Dem „Telegraaf" zufolge meldet die Pariser Ausgabe des „Neuyork Herald", daß die Mitglieder der italienischen Delegation, Salandra, Salvago, Raggo, Greipi und Imperial, abgelöst werden.

Der englische Militärgouverneur von Köln hat angeordnet, daß alle gebrauchsfähige deutsche Munition in Privatbesitz sofort unbrauchbar gemacht werde.

Aus aller Welt.

— **In einem verlassenen Unterstand** bei Tann im Oberelsaß wurden durch eine Explosion 2 Kinder getötet und deren Eltern schwer verletzt.

— **Vulkanausbruch.** Reuter meldet aus Rom, daß der Vulkan auf der Insel Stromboli mit heftigen Eruptionen begonnen hat. Viele Menschen sind verunglückt. Aus Messina wurde Hilfe gesandt.

Seegespenster.

Ein Roman von der Insel Sylt von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

Amerikanisches Copyright 1918 by Anny Wothe-Mahn, Leipzig.

Schön-Estrid trug einen Kranz im Haar und ein weißes Kleid.

Das sah gut aus zu ihrem blonden Gelock und den tiefgründigen Augen, von denen man nicht wußte, ob sie blau, grau oder schwarz waren.

Sie hatte ein zarte, durchsichtige Haut, leicht getönt wie matter, gelblicher Marmor und feingeschwungene, blaßrote Lippen.

Schön-Estrid trug den Kranz stolz und selbstbewußt, denn sie war Peter Bonkens Braut und Peter Bonken war einer der Reichsten auf der Insel. Estrid Wedderken aber war arm, wenigstens in ihrem Sinne und das verdroß Schön-Estrid.

Heute war sie in der Keitumer Kirche Peter Bonken angetraut.

Nun brauchte sie nicht mehr Tag und Nacht an der Spindel zu sitzen, wo so oft mühsig der Faden auf der Kunkel ruhte, obwohl die Mutter, Wibke Wedderken, schalt und sie zur Arbeit mahnte.

Das war vorbei!

Ein seltsames Lächeln irrte um Estrids Lippen, als sie jetzt bedächtig den Kranz aus dem Blondhaar nahm und ihn einen Augenblick wie wägend in der Hand hielt.

Estrid stand in dem Giebelstübchen hoch unter dem Strohdach des mütterlichen Heims. Die Schar der Hochzeitsgäste hatte das Haus verlassen. Drunten im Wohngemach harrte der junge Gatte, um sie mit heimzunehmen, auf den Gotteskoog, so hieß Peter Bonkens stattliches Anwesen, von dem man auf das weite Meer und auch auf das schimmernde Watt sah.

Estrid lächelte noch immer. War es das holde Lächeln des Glückes? Nein! Ja, wie Grausamkeit zuckte es um die blaßroten Lippen, als sie, als wolle sie etwas Lästiges von sich scheuchen, stolz den schönen Kopf in den Nacken warf.

Vergangenes sollte tot sein. Nur die Zukunft durfte sie kümmern. —

Der Sturmwind heulte wild um das Haus und in dumpfen Brausen schwoll das Meer höher und höher empor. Schon sprühte weißer Gischt über die Dünen und netzte wie Schneeflocken Fenster und Türen.

Das gab gewiß eine schaurige Hochzeitsfahrt über die Heide bei Wind und Wetter. —

Da öffnete sich leise die Kammertür und ein junges Mädchen huschte herein. Auch sie hatte einen Kranz im Haar, auch sie trug ein weißes Kleid.

Beide Hände preßte sie gegen die Brust und die großen, blauen Kinderaugen richteten sich angstvoll auf die ältere Schwester, die das lichte Kleid mit einem dunklen vertauschte.

„Nun ist es doch geschehen", hub die kaum Achtzehnjährige zu Estrid an, „was nie geschehen durfte, und du bist so ruhig als scheute sich dein Fuß garnicht, über einen Abgrund hinweg dem Glücke zuzustreben."

„Närrchen du", lächelte die junge Frau. „Du wirst noch viel lernen müssen, Sölve. So, wie du es dir denkst, ist das Leben nicht."

Das junge Mädchen warf den dunklen Kopf — er war etwas dunkler als der Estrids und hatte einen leichten, rötlichen Schimmer — stolz zurück, genau wie vorhin die ältere Schwester.

„Nein, ich weiß nichts vom Leben, Estrid. Ich war nicht wie du, auf dem Festland um zu lernen. Das aber weiß ich, daß man treu sein muß, treu im Leben und im Sterben."

Dunkle Glut huschte über das zarte Gesicht der jungen Frau und ihre Augen flackerten zornig auf.

„Warum suchst du dir zu diesen Eröffnungen gerade meinen Hochzeitstag aus? Ist das schwesterlich?"

„Ich kann nicht anders, Estrid. Ich muß es dir sagen, ehe du dieses Haus verläßt. Ingewart ist mir diese Nacht erschienen."

Einen Augenblick stockte der Atem der jungen Frau, dann sagte sie wie im leisen Spott:

„Also du träumst schon von ihm, der nicht wieder kehrte, der treulos wurde —"

„Das ist nicht wahr", beharrte die jüngere Schwester. „Sicherlich hat ihn ein widriges Geschick zurückgehalten. Du hättest auf ihn warten müssen, bis er zurückkam."

„Und darüber alt und grau und häßlich werden? Nein, Sölve, das konnte ich nicht. Ingewart versprach mir bei unserer Verlobung nach Jahresfrist heimzukehren. Wie eine Närrin wartete ich an dem Tage auf ihn — ich hatte damals auch einen Kranz im Haar, nur daß er wie der deine heute, von weißen Rosen war — aber Ingewart Ferks kam nicht und nie hat man von ihm seit drei Jahren ein einziges Wort gehört. Er ist lange tot, das weiß ich gewiß."

„Nein, Estrid, ich fühle daß er lebte, wenigstens bis jetzt. Vielleicht aber ist er in der Nacht zu deinem Hochzeitstage gestorben."

Estrid wurde um einen Schein bleicher.

„Woraus folgerst du das, Sölve?"

„Aus meinem Traum, Estrid. Der Gonger* war diese Nacht bei mir."

Die junge Frau tastete nach einer Stütze. Wie seltsam, auch bei ihr war er gewesen.

„Er stand an meinem Bett", berichtete Sölve erregt. „Todesbleich, in einem fahlen Schimmer, und seine eiskalte Hand legte sich über meine Stirn. Ich wollte schreien, aber ich konnte nicht.

„Bist du auch treulos, wie deine schöne Schwester?" fragte seine Stimme dumpf und hohl und der Blick seiner ganz erloschenen Augen bohrte sich in die meinen.

Da schrie ich auf, und die Erscheinung zerran. Am Morgen entdeckte ich die Spur von seinen feuchten Tritten in der Stube."

Die junge Frau sah nicht auf.

„Seegespenster hat es immer auf der Insel gegeben", sagte sie leichthin. „Du bist eben ein furchtsames Kind, Lütje."

„Entweder ist Ingewart in dieser Nacht gestorben, Estrid, oder er will dich holen, um deinen Treubruch zu rächen."

Ueberzeugungsvoll und doch von Angst gefoltert klang die junge Stimme.

* Gonger ist eine Gespenstererscheinung, die den Tod des Seemanns anzeigt.

Estrids rote Lippen lächelten, aber in ihren Augen glomm es dunkel wie ein leises Erschauern.

„Das ist keine Hochzeitsstimmung, Kind. Jetzt aber muß ich mich eilen. Peter Bonken wartet auf die Braut."

Klang es nicht wie ein Hohn?

Sölve erzitterte leise und horchte angstvoll hinaus in die Nacht.

„Ich glaube, er kommt wieder", hauchte sie und schlang fassungslos ihre Arme um den Nacken der Schwester.

Stumm standen die beiden und lauschten erschauernd.

„Horch, es klopft", flüsterte Sölve. Dreimal schlug es an die Tür. Dumpf war der Klang.

Weißes Licht fiel plötzlich in die Stube. Angstvoll starrten Sölve und Estrid nach der Tür.

Sölve murmelte leise ein Vaterunser.

Tritte wurden laut — schwere Tritte. Jetzt waren sie schon auf der Stiege.

Nun pochte es an die Kammertür. Mit einem gellenden Schrei brach Sölve in die Knie. Estrid stand aufrecht und sah wie gebannt auf die Tür, tödliche Angst auf dem blassen Gesicht und Entsetzen in den dunkelbewimperten Augen.

„Seid ihr denn toll geworden", lachte eine kräftige Stimme und ein Mann trat in die niedrige Tür. Hoch und breit stand er da, nachdem er gebückt die Schwelle überschritten und seine blauen Augen zwinkerten Estrid fast belustigt an.

„Peter Bonken", kam es tonlos von Sölves Lippen.

„Das Lütje sieht Seegespenster", entgegnete Estrid, schnell gefaßt, auf Sölve deutend, die noch immer verängstigt am Boden kauerte, „und sie hat mich mit ihrer Gespensterfurcht fast angesteckt, Peter."

„Das wäre", gab dieser behaglich lachend zurück. „Du bist doch sonst nicht furchtsam. Um den Gotteskoog braust der Sturm noch anders als hier, aber Seegespenster sind mir dort noch nie begegnet. Nun fixing, Estrid, die Gäule stehen schon ungeduldig vor der Tür, und Modder wartet. „Ist das Möbel auch warm?" fuhr er fort, indem er seiner jungen Frau in den Mantel half. Sorgfältig zog er ihr die dunkle Kappe über das Blondhaar.

„Ganz warm", gab Estrid zurück, aber die Zähne schlugen ihr plötzlich aufeinander und ihr Antlitz war geisterhaft bleich.

Peter Bonken lächelte gutmütig. Das kam wohl so vor bei einer jungen Frau am Hochzeitsabend, wenn man das Elternhaus für immer verließ.

„Na, Lütje", wandte er sich dann lachend Sölve zu und streckte ihr seine breiten, kräftigen Hände entgegen. „Krauchst ja noch immer auf der Erde 'rum, ich tue dir doch nichts, Kinding."

Sölve nahm die Hände nicht, die der Schwager ihr entgegenhielt.

Mühsam erhob sie sich, noch immer die heiße Angst in den dunkelblauen Augen.

„Ich muß mir die Furcht abgewöhnen", murmelte sie.

„Das ist vernünftig, Sölve. Komm nur zu uns auf den Gotteskoog. Das Haus hält stand, wenn die See auch tückisch ist. Adjüs, Lütje, träume was Schönes."

Sölves Hand lag in der des Schwagers. Eis und als sie Estrid zum Abschied küßte, da war es ihr, als seien die feinen, roten Lippen der Schwester ganz erstarrt.

Laut aufweinend blickte Sölve dem jungen Paar nach, das zur Kammertür hinaus auf die Stiege trat.

Unten in der großen Küche mit den blauen Kacheln, die fromme Sprüche zierten, hockte Mutter Wibke am Herdfeuer, beide Hände in ihr graues Haar vergraben und wartete.

„Lebe wohl, Modder", sagte die junge Frau leise.

Mutter Wibke nickte, ohne aufzusehen.

„Ick heww mien Dag' nich in de Lotterie speelt", erging sie sich.

„Das braucht Ihr ja auch jetzt nicht zu tun, Modder", lachte Peter Bonken breit und behaglich.

„Da hast recht, mien Söhn", gab die junge Frau zurück, „ich dachte garnicht an mich, sondern an Estrid."

„Nennt Ihr das Lotteriespiel, wenn Ihr freit?"

„Das ist es immer, Söhning. Du wirst noch erfahren:

De nich sehn will
den gelpt keen Wief."

„Ist das dein Segen, Mutter?" fragte Estrid leise und ihre Stimme zitterte.

Mutter Wibke war aufgestanden. Einen Augenblick starrte sie in die rote Glut des Herdfeuers, dann strich sie mit der hageren Hand, wie besinnend, über ihren grauen Scheitel.

Wie segnend legte sie die Hand auf Estrids weiße Stirn und ihre hellen, grauen Augen gingen in die Ferne richtend, murmelte sie:

„Goden Dag, Glück int Huus
Unglück tom Gäwel herut."

Dann küßte sie ihr Kind und die Hand des Schwiegersohnes kräftig drückend, fügte sie scherzend hinzu: „Mit stätske * Perd is qued ** plögen, Peter. Nimm dich in Acht, Peter Bonken, und halte die Zügel straff."

Hell lachte der breitschultrige Mann auf und legte fest den Arm um die Schulter Estrids. So führte er die junge Frau aus dem kleinen Hause mit dem grauen Strohdach.

Die Mutter und Sölve standen in Nacht und Wind draußen vor der Tür und winkten dem Gefährt nach, das ihnen die blonde Frau entführte.

Nicht einmal sah Estrid zurück nach dem grauen Haus hinter den Dünen am sturmgepeitschten Watt.

Sölve fiel weinend der Mutter um den Hals und die alte Frau sagte hart:

„Laß das Greinen. Ich konnte nichts tun als warnen, ihn und Estrid. Sie haben nicht hören wollen, nun müssen sie's tragen. De Kruk geiht so lang to Water bit he breckt", schloß sie, fast immer mit einem guten Spruch ihre Rede, dann ging sie Sölve voran ins Haus.

Das Mädchen schüttelte sich unwillig den weißen Schaum, den die Wogen herüberspritzten aus ihrem Rosenkranz. Da fielen alle Blüten lautlos zur Erde und der wilde Atem des Meeres des entführte sie weithinaus ins Meer.

*) stätske—widerspenstig. **) qued—schlecht.

(Fortsetzung folgt.)

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 24. Mai. (Verschiedenes.) Die Warenumsatzsteuer wird außer von den reinen Lieferungen (entgeltlicher Uebertragung beweglicher Sachen) nach der Bestimmung des Gesetzes auch von Lieferungen aus Werkverträgen erhoben. Das Reichsgericht hatte sich nun jetzt mit der grundsätzlich bedeutungsvollen Frage zu befassen, ob auch die Herstellung von Bauwerken auf fremden Grundstücken der Warenumsatzsteuer unterliegt. Das ist verneint worden.

(Die neue Reichswehr.) Die uns laut Friedensvertrag von der Entente zugebilligten 100 000 Mann Freiwilligen-Truppen bedeuten eine ungeheure Schmach für das deutsche Volk, wenn man bedenkt, daß ein solches verhältnismäßig kleines Truppen-Kontingent nicht einmal in der Lage sein kann, auch im Entferntesten nicht das Reich gegen innere und äußere Feindseligkeiten zu schützen. Mit Recht hat daher die deutsche Reichsregierung Verwahrung gegen eine solche Beschneidung unseres Rechts auf Selbstverteidigung auf der Friedenskonferenz eingelegt. Es steht zu hoffen, daß man unserem Wunsche, ein ausreichendes Reichsheer von der Entente bewilligt zu bekommen, willfahren wird. Es werden daher nach wie vor Anwerbungen Freiwilliger für die noch in der Bildung begriffene Reichswehr entgegengenommen. Die hiesige Werbenebenstelle für das Reichswehr-Truppen-Kommando I (Abteilung Lüttwitz) befindet sich: Dortmund, Mönchengang 7, am Brüderweg. Meldungen Freiwilliger werden dort täglich entgegengenommen.

Bei den Nachrichtenformationen des Grenzschutzes herrscht noch großer Mangel an Offizieren (Oberleutnants, ältere Leutnants), der durch die sich meldenden aktiven Offiziere nicht annähernd gedeckt werden kann. Offiziere der Nachrichtentruppe, die gewillt sind, beim Grenzschutz einzutreten, wollen beim Bezirkskommando Soest das Nähere erfragen.

Unna, 24. Mai. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Konserve hierselbst am 21. Mai nachmittags. Als ein Lokomobilenlastzug, der beladen von Kamen kam, die Kamenerstraße passierte, setzte sich der 10 Jahre alte Schüler Heinrich Wortmann, Sohn des Bergmanns Hermann Wortmann aus Königsborn, auf die Deichsel eines angekoppelten Wagens. Kaum saß er auf dieser, als er auch schon abstürzte und unter die Räder geriet. Noch am selben Abend ist der Knabe seinen Verletzungen erlegen.

Bochum, 23. Mai. Der Grubenbrand auf der Grube „Fröhliche Morgensonne" konnte noch nicht gelöscht werden. Um den vermißten Wettermann Löffler aus Westenfeld zu suchen, drangen Steiger Vedders und Bergmann Barten ebenfalls gegen den Brandherd vor. Auch sie kehrten nicht zurück. Das mit äußerster Energie betriebene Rettungswerk hatte den Erfolg, daß diese beiden Bergleute mit schwerer Kohlenoxydgasvergiftung noch lebend geborgen wurden und dem Krankenhaus überwiesen werden konnten, wo allerdings der Bergmann Barten nach kurzer Zeit starb. Löffler konnte noch nicht geborgen werden. Fünf weitere Rettungsmannschaften haben sich ebenfalls schwere Gasvergiftungen zugezogen und mußten ins Krankenhaus übergeführt werden.

TU Bochum, 23. Mai. (Bochumer Bergwerks-A.-G.) In der gestern mittag hier abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Bochumer Bergwerks-A.-G., in der die Konkursfrage zur Beratung stand, wurde unter Hinweis auf die seitens der Schweizer Finanzkreise gewährten Mittel einstimmig beschlossen, den Betrieb der Zechen fortzusetzen. Das Stahlwerk Becker, das bekanntlich einen großen Teil der Aktien der Gesellschaft besitzt, hat sich bereit erklärt, nach wie vor die Aktien der Bochumer Bergwerks-A.-G. zu dem im Revisionsvertrage festgelegten Satze zu übernehmen.

W Essen, 24. Mai. (Ein Doppelmord im Zuge.) Beim Einlaufen des Personenzuges 282 von Dortmund um 12.42 Uhr nachts auf dem Essener Hauptbahnhof wurde von Eisenbahnbeamten in einem Abteil des letzten Wagens die Leiche einer erschossenen männlichen Person und in einem anderen Abteil ein durch eine Schußwunde schwerverletztes Mädchen gefunden. Letzteres starb bald darauf. Es handelt sich bei den Ermordeten um den Chauffeur Heinrich Eisenbach, das Mädchen heißt Maria Neumann. Bei ihr wurde eine Lohntüte von der Firma Krupp vorgefunden. Die Tat muß auf der Strecke Wattenscheid—Kray ausgeführt worden sein. Der Täter ist bei der Einfahrt Kray-Süd aus dem fahrenden Zug gesprungen und über den Bahnhof in der Richtung nach Wattenscheid geflüchtet. Ueber seine Person ist noch nichts bekannt.

Veröffentlichung der Friedensbedingungen gefordert.

(TU) **Genf, 23. Mai.** Der französische Senat fordert die Veröffentlichung des vollständigen Textes des Friedensvertragsentwurfes von der Regierung.

Ein amerikanisches Dementi.

(TU) **Genf, 23. Mai.** Die Pariser Ausgabe des „Newyorker Herald" dementiert die Meldung, nach der 9 Mitglieder amerikanischer Ausschüsse infolge Verstimmung über den Friedensvertrag ihre Aemter niedergelegt hätten. Nur ein Mitglied des Ausschusses für russische Angelegenheiten habe demissioniert, da es die Anerkennung der Sowjetregierung für notwendig hielte und die Ententepolitik gegenüber Rußland nicht billige.

Alliierten-Truppen zum Aufmarsch bereit.

(TU) **Haag, 23. Mai.** Reuter meldet aus London: Der englische Oberstkommandierende Lord Robertson besuchte die Besatzungsarmee in Koblenz und konferierte mit dem belgischen Armeekommando. Es ist kein Geheimnis, daß die alliierten Truppen überall bereit sind, den Aufmarsch zu beginnen, sobald dies nötig sein wird.

Vorbereitungen Fochs.

Wie aus den besetzten Gebieten gemeldet wird, sind alle Urlaube an die französischen und englischen Offiziere plötzlich aufgehoben worden. Auch die höheren Militärs erhielten auf Anweisung Fochs Befehl, auf ihren Posten zu verbleiben. Die Truppenverschiebungen in der Rheinpfalz und in den Rheinlanden dauern noch an.

Italien gegen den Versailler Vertrag.

Die Nachricht vom Rücktritt der italienischen Friedensdelegierten Salandra und Salvago-Raggi hat in Italien große Bewegung hervorgerufen. Mehrere Blätter schreiben, Italien sei an den scharfen Friedensbedingungen unschuldig. Das Organ der italienischen Reform-Sozialisten fordert für den 1. Juni zu Protestkundgebungen in allen Städten Italiens gegen den Frieden von Versailles auf. Das Blatt appelliert an die Soldaten Englands und Frankreichs, sich dieser Bewegung anzuschließen.

In Italien scheint eine Kabinettskrise bevorzustehen. Die Pariser Zeitung „Intransigeant" teilt ziemlich aufgeregt mit, daß Orlando vor seiner Abreise von Paris eine Note versandt hat, die mit den Worten beginnt, es werde seine wichtigste Sorge sein, die Ausbreitung der tiefen Verstimmung in Italien zu bekämpfen.

Aus aller Welt.

— Der Chauffeur Vogels festgestellt.) In der Fluchtlinie des Oberleutnants Vogel hat sich eine Spur gefunden. Es ist gelungen, den Chauffeur, der den angeblichen Leutnant Lindemann in das Zellengefängnis in Berlin brachte und dann mit Lindemann und dem Oberleutnant Vogel weiterfuhr, festzustellen. Es scheint sich zu bewahrheiten, daß sich Lindemann mit Vogel nach Holland gewendet haben. Das Verfahren gegen Lindemann und Vogel hat insofern eine Erweiterung erfahren, als nunmehr versucht wird, zu ermitteln, ob auch die übrigen Angeklagten im Liebknecht-Prozeß davon wußten, daß Auslandspässe für sie im Falle der Verurteilung bereit lagen.

Dortmunder Stadttheater.

Montag, 26. Mai. 7½—10½ Uhr. „Der Kaufmann von Venedig". — Dienstag, 27. Mai. 7—10 Uhr. „Alessandro Stradella". Hierauf: „Die Abreise". — Mittwoch, 28. Mai. 8—10¼ Uhr. „Geographie und Liebe". — Donnerstag, 29. Mai. 6½—10½ Uhr. „Lohengrin". — Freitag, 30. Mai. 7½ bis 9¾ Uhr. „Arbeit". — Sonnabend, 31. Mai. 7—10 Uhr. „Der Zigeunerbaron". — Sonntag, 1. Juni. 3—5¾ Uhr. „Als ich noch im Flügelkleide". 7—9¾ Uhr. „Der Waffenschmied von Worms".

Konzert, Theater 2c.

Kamen, 24. Mai. Das Zentral-Theater bringt ab heute ein künstlerisches Programm. Als Hauptbild steht darin „Der Glücksucher", die erschütternde Schicksalstragödie eines Musikers. Zwei entzückende Lustspiele „Das Motorgirl" und „Lottchens Feldzug" vervollständigen das wirklich empfehlenswerte Programm. Ein Besuch kann nur bestens empfohlen werden.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Kamen.

Sonntag, 25. Mai. Pauluskirche. 8 Uhr: Pastor Philipps. 10 Uhr: Pastor Ewald. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Ewald. — Lutherkirche. 10 Uhr: Pastor Philipps. Kirchentaufen. Sonntag 3 Uhr und Dienstag 4¼ Uhr in der Lutherkirche.

Ev. Gemeinde Bergkamen-Nordberg.

Sonntag, 25. Mai. 9¾ Uhr: Gottesdienst. 10¾ Uhr: Kirchentaufen. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Jugendverein. Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde.

Gottesdienstordnung der ev. Gemeinde Rünthe.

Sonntag, 25. Mai. Rünthe. 9 Uhr: Gottesdienst, Pastor Werner. 10 Uhr: Kindergottesdienst. 10½ Uhr: Taufen. — Werne. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Goßlich. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 11½ Uhr: Taufen.



Pallabona unerreicht trockenes Haarentfettungsmittel

entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert das Auflösen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Gesetzl. gesch. Bestens empfohlen. Dosen zu M. 0.80, 1.50 u. 2.50 bei **Damenfriseuren,** in **Parfümerien** u. **Drogerien.** Nachahm. weise man zurück.

3883 1009

Bekanntmachung.

Nach kriegsministerieller Verfügung erhält jeder vor dem 9. November 1918 mit Rente entlassener **Kriegsbeschädigter** vom Feldwebel abwärts eine **einmalige Zuwendung von 50 Mark,** welche durch das Bezirkskommando ausgezahlt wird. Die Auszahlung dieses Betrages erfolgt auf schriftlichen Antrag beim Bezirkskommando, Kassenabteilung, unter Einsendung der Militärpapiere (Paß pp.), welche sogleich mit dem Betrage per Post zurückgesandt werden, mit Ausnahme der in der Stadt Soest Wohnenden.

Persönliches Erscheinen wegen Mangels an barem Gelde zwecklos. 2027

Bezirkskommando Soest.

Amt Pelkum.

Frischfleisch gelangt in dieser Woche nur für die Kunden der Metzger Dierks, Schulte und Nötting in Altenbögge, Behrend und Wulhorst in Pelkum und Beckemann in Wiescherhöfen zur Ausgabe.

Die Zulage für die Schwerarbeiter der Gemeinden Altenbögge und Bönen können erst zu Anfang nächster Woche ausgegeben werden

Pelkum, den 22. Mai 1919.

Der Amtsverwalter: gez. Schenk. **Die Polizeiverwaltung:** In V.: gez. Friedrichs.

Neu eingetroffen:

Knaben-Anzüge
in haltbaren Stoffen, zu mässigen Preisen.

Waschanzüge, Blusen
einzelne Leibchenhosen, in grosser Auswahl.

Herren-Anzüge
Ia. Stoffe, gute Verarbeitung, von **225.–, 248.–** Mark und höher.

Herren-Anzug-Stoffe sowie Aermelfutter, Serges und sämtliche Futtersachen
haben wir in grosser Auswahl wieder vorrätig.

Strohhüte für Herren, Knaben und Mädchen
in grosser Auswahl.

Weisse Kinderkleider
in sämtlichen Größen und bester Ausführung

Grosse Posten Nessel, Hemdentuche, Schürzenslamosen, Schürzendruck, Bettbarchend
farbige u. weiße Waschstoffe u. Voile treffen täglich ein.

Ein grosser Posten

echt Porzellan

Kaffeeservice, Eßservice, Speiseteller, indisch blaues Geschirr, sowie sämtliche Gebrauchsgegenstände haben wir wieder erhalten.

Warenhaus Eisenstädt
Kamen,
Fernspr. 161, Weststr. 70. 2040

Linderung bei Asthma
Der **Asthmatiker** braucht zur Erleichterung der Anfälle
AKKER's
ABTEI-SIRUP
(Akker Sirup) das altbewährte Hausmittel
Die in hohem Maße **schleimlösende** Wirkung erleichtert vor allem die Atmung. Durch dauernd. Gebrauch dieses anerkannten, wohlschmeckenden Mittels erlangt d. Patient
Lebensfrische u. neuen Mut
Akker's Abtei-Sirup ist nicht nur ein Linderungs-, sondern ein wertvolles Vorbeugungsmittel bei Asthma
3887 Preis der Fl. m. = 230 gr Inh. M. 4.— . . . . = 550 . . . 8.— . . . . = 1000 . . . 12.—
Akker's Abtei-Sirup, nur echt mit Namenszug, ist durch die Apotheken zu beziehen. Eine Schrift über **Akker's Abtei-Sirup** ist durch L. J. Akker, Emmerich a. Rh. kostenlos zu beziehen.

Trauringe
in allen Größen und verschiedenen Qualität empfiehlt
Uhren-Büntzli, Bahnhofstr. 3.
1997

Fr. Brinkmann
begl. Vertreter von
Pastor Felkes Heilweise
Unna, Bahnhofstraße 49
Sprechstunden: Dienstags und Freitags von 9 bis 6 Uhr. 24

Wagen- und Geschirr-Verkauf Kamen.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufen Unterzeichnete **Mittwoch, den 28. d. Mts., vormittags 11 Uhr,** auf dem Schützenhof W. Reinhard in Kamen für Rechnung dessen, den es angeht, folgende Gegenstände:

4 Sommerwagen (8-, 4- u. 10sitzig), **1 Landauer, 1 Landaulet, 1 Halbverdeck, 2 Dogcarts, 2 Federwagen** (1 passend für Bäcker), **2 Ackerwagen** (2- und 4zöllig), **2 Platowagen, mehr. Kutschgeschirre** (1- und 2spännig), **sowie 1 Pferd**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Die Sachen sind gebraucht, doch gut erhalten und können 1 Stunde vorher besichtigt werden. 2029

Kamen. **Reinhard, Gerdts, Aukt.**

Kleeverkauf.

Methler-Breiten.

Freitag, den 30. Mai nachmittags 6 Uhr, läßt Frau Witwe Heinrich Schellmann in Methler die

gutgeratene Kleefrucht

von einigen Morgen Land in der Nähe ihres Hofes belegen nummerweise öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten zum Verkauf aussetzen.

Zusammenkunft am Hofe, resp. an Ort und Stelle. 1937

Kaiserau, den 17. Mai 1919.

Friedrich Brüninghaus, Auktionator.

Kleeverkauf

Westick.

Dienstag, den 27. Mai, nachm. 5 Uhr, werde ich für Herrn Wilhelm Koch, Westick, die

gutgeratene Kleefrucht,

von zirka 2 Morgen Land auf der Keveling in der Nähe des Westicker-Hamms gelegen, nummernweise öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist zum Verkauf aussetzen. Zusammenkunft b. Schulze-Beckinghausen resp. an Ort und Stelle.

Kaiserau, den 17. Mai 1919. 1885

Friedrich Brüninghaus, Auktionator.

Klee-Verkauf

Wasserkurl.

Mittwoch, den 28. Mai, nachm. 6 Uhr, läßt Herr Heinrich Goßmann in Wasserkurl die

gutgeratene Kleefrucht

von einigen Morgen Land am Wege von Wasserkurl nach Husen in der Nähe des Wohnhauses des Bergmanns Karl Schmidt, Wasserkurl gelegen, nummerweise, öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten zum Verkauf aussetzen.

Zusammenkunft bei dem Wirt Schulte-Kemminghaus resp. an Ort und Stelle. 1921

Kaiserau, 16. Mai 1919

Friedr. Brüninghaus Auktionator.

Kleeverkauf

Methler.

Dienstag, den 27. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr, läßt Herr **Friedrich Kötter** in **Altenmethler** die

gutgeratene Kleefrucht

von einigen Morgen Land, am Wege von Methler nach Methlerer Heide, in der Nähe des Friedhofes gelegen, nummerweise öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten zum zum Verkauf aussetzen.

Kaiserau, den 16. Mai 1919.

Friedr. Brüninghaus, 1922 Auktionator.

Siegellack

in guter Qualität
:: empfiehlt ::
Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Wir suchen für Kamen u. Umgegend einen rührigen Herrn als

Vertreter,

welcher auch in der Lage ist, das bestehende Inkasso zu übernehmen. Kleine Kaution erforderlich. 2026

Ang. an d. „Urania" Versicherungs-Gesellsch. Dortmund, Ostwall 18.

Rat und Auskunft
in allen Rechts- u. Steuersachen, Vermögensangelegenheiten, An- u. Verkauf von Grundstücken, Häusern und Industrie-Anlagen.
Sprechzeit in Kamen (Wirtschaft Goerts) **Dienstags u. Freitags 8—12 Uhr.**
in Dortmund täglich 8—12 Uhr und 2—7 Uhr.
Rechtshilfe, Hypotheken u. Grundstücksvermittlg.
Ebbers & Westermann,
Dortmund, Brückstr. 53, 1. Etg. 1000

Gemüsepflanzen
empfiehlt 2031
Karl Stahl, Handelsgärtnerei
Heerenerstraße 21. — Telefon 243.

Unna. Markt 9. — Fernruf 441.

Wilh. Hagemeier jun.

Kamen. Ecke West- u. Königstrasse

Schreinerei und Möbelgeschäft

2028 **Eröffnung Dienstag, den 27. Mai, nachmittags 5 Uhr.**

Statt Karten.

Die

Verlobung

unserer Tochter Käte mit dem Lehrer Herrn Heinrich Sellenriek beehren wir uns ergebenst anzuzeigen

Julius Schetter
und Frau
Klara geb. Kregen.

Meine

Verlobung

mit Fräulein Käte Schetter gebe ich hiermit bekannt.

Heinrich Sellenriek.

Kamen, im Mai 1919. 2012

Für die vielen Beweise der Liebe während der Krankheit unserer lieben Tochter und für die herzliche Teilnahme beim Heimgang derselben sagen wir allen unsern

innigsten Dank.

Joh. Hülsmann und Familie.

Kamen, im Mai 1919. 2020

In dieser teuren Zeit

gilt es, besonders gut und preiswert einzukaufen. In meinen bedeutend erweiterten und zeitgemäss eingerichteten Ausstellungshäusern finden Sie eine Fülle gediegener und geschmackvoller Wohnungseinrichtungen, Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen und Wohnsalons von einfachster bis feinster Ausführung. Reiche Auswahl, schöne Formen, beste Verarbeitung, niedrigste Preise werden die Wahl erleichtern. — Besichtigung erbeten

Heinrich Herlitz, Werkst. für Handwerksk. Bahnhofstr. 14-16 (Hamm Westf.) Louisenstr. 1-3

731

Gebr. Hochheimer, Kamen i. W.

Einkaufsstätte moderner Sportbekleidung.

— Lieferung vollständiger Ausrüstungen. —

Fernruf 24.

Vereins-Utensilien - vieler Gattungen. - | **Sport-Geräte** und **Vereins-Preise.** | **Dekorations-Artikel** - aller Art. -

Anfertigung von Militär- und Vereinsmützen.

Uebernahme ganzer Saal-, Zelt- u. Garten-Dekorationen.

Kostenanschläge gratis. — — Prima Referenzen. 1994

Einzigstes Geschäft dieser Art am Platze.

Fernruf 24.

Reichswehr

Das

Garde-Kavallerie-Schützen-Korps

mit seinen

42 Truppenformationen

aller Waffengattungen

dem

Reichswehr-Gruppenkommando I

(Generalkommando ...)

unterstellt, nimmt dauernde Meldungen Freiwilliger entgegen. Annahme durch

Garde-Kavallerie-Schützen-Korps: Werbedienststelle Dortmund, Münsterstr. ... Essen, Bezirkskommando ... Bochum, Garnisonkommando ... Gelsenkirchen, Bezirkskommando

Briefaufschrift: Werbedienststelle des Garde-Kavallerie-Schützen-Korps ...

Seiden-Mäntel, Blusen-Röcke, Waschstoffe

zu den billigsten Preisen.

Gebr. Keil, Kamen, Bahnhofstraße 57. 2064

Ein großer

Koffer

billig zu verkaufen. 2022
Zu erfragen in d. Geschst. der Kamener Zeitung.

Evangelischer Arbeiter-Verein Kamen.

General-Versammlung.

(auch der Sterbekasse)

Sonntag, d. 25. Mai nachm. 4 Uhr, im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung d. Beiträge.
2. Jahresbericht.
3. Rechnungslage.
4. Vorstandswahl.
5. Verschiedenes.

2037 **Der Vorstand.**

Ziegenzucht-Verein Kamen.

Am Sonntag, den 26. d. M., nachmittags 3 Uhr, findet im Saale des Herrn Kämper eine

Versammlung

statt.

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Besprechung über eine Lokalausstellung.
4. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen erbittet 1999

Der Vorstand.

Rünthe.

Mutterberatung

findet **Dienstag nachmittag** statt, von 2 bis 3 Uhr für Kinder unter 1 Jahr, von 3 bis 4 Uhr für Kinder über 1 Jahr. Jede Mutter hat ein Kindertuch für die Wage mitzubringen.

Großer Posten

Tapeten

angekommen. 2011

L. Tombrink, Bahnhofstraße 24.

Samstag und Montag sind **große** und **kleine**

Schweine

zu haben. 2016

C. von der Heide, Schlachthofstr. 44.

Schreibsekretär

umständehalber zu verkauf. Zu erfragen in der Geschst. dieser Ztg. 2021

Drei leere große

Oelfässer

zu verkaufen. 2019

F. Wegmann, Ostenmauer Nr. 5.

Vergnügungspark Fredenbaum, Dortmund

Strassenbahnlinie 3 und 9.

Täglich geöffnet!

Sonntag, den 25. Mai, von 3 Uhr ab:

: Doppel-Konzert :

Gebirgsbahn, Wassersport, Rodelbahn, Das verrückte Haus, Stufenbahn, Teufelsrad, Flieger, Tanzpalast, Original-Kölner-Hänneschen-Theater, Bierhalle „Oberbayern" (täglich Tiroler-Konzerte) Scheibenstand, Strand-Café usw.

Riesen - Leucht - Fontäne.

Eintritt: Erwachsene 30 Pfennig, Kinder 20 Pfennig.

1810

Central-Theater

Restaurant Rieder.

Samstag — Sonntag:

Das außergewöhnliche Programm:

Der Glückssucher

Ein herrlicher Liebesroman in 4 großen Akten. Tiefergreifende Handlung. In der Hauptrolle: Karl Beckersachs.

Das Motogirl

Ueberaus köstliches Lustspiel in 3 Akten.

Lottekens Feldzug

Glänzendes Lustspiel in 3 Akten.

Lachen! Lachen!

Wir empfehlen den Besuch dieses außergewöhnlichen Programms.

Samstag Anf. 7 Uhr. Sonntag Anf. 3 Uhr.
2002

Sportverein Kamen 13

Sportplatz Schützenhof, Weststr.

Sonntag, den 25. Mai 1919, nachm. $3^1/_2$ Uhr:

Fußball-Wettspiel

2032

der Liga

Ersatz-Mannschaft d. Fußballklubs Hamm

gegen die

I. Mannschaft des Sportvereins Kamen 13.

Neu eingetroffen!

Ia. Feingurken

Pfd. 1.40 Mk.

Ia. Kürbis-Senfgurken

Pfd. 1.— Mk.

Sauerkraut Pfd. 0.20 Mk.

Franz Grundmann

Lünenerstrasse.

2038

Getragene Hüte

werden schnell und billig umgearbeitet.

Gebr. Keil, Kamen, Bahnhofstraße 57.

Bad Königsborn bei Unna

Das Badehaus ist täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

vormittags von 7 bis 12 Uhr
nachmittags „ 2 „ 7 „

geöffnet. 1979

Es wird gebeten, die Badewäsche mitzubringen, da solche nicht ausgegeben werden kann.

Die Badeverwaltung.

Deutsche Volkspartei

Sonntag, den 25. Mai, abends 8 Uhr:

zwangloses Beisammensein

im **Hotel Bergheim.** 2030

Der Vorstand.

Damen-Hüte, Kinder-Hüte,

zu den billigsten Preisen. 2065

Gebr. Keil, Kamen, Bahnhofstraße 57.

Unnaer Bank, Act.-Ges. Unna.

Eröffnung laufender Rechnungen und Scheck-Konten.

Verzinsung von Spargeldern.

Kreditgewährung gegen Hypotheken, Bürgschaften und Wertpapiere.

Gewährung von Bau-Krediten.

Diskontierung von Wechseln.

An- u. Verkauf v. Wertpapieren und fremden Geldsorten. 10..

Fuhren aller Art

nimmt an

H. Fübe, Kamen, Schillstraße 1. 1994

Telefon 274.

Vermögens-Abgabe

Beratung hierüber sowie Bearbeitung aller

Steuersachen

durch

Rechtshilfsstelle

Ebbers u. Oestermann

Dortmund, Brückstrasse 53 I.

Sprechzeit in

Kamen (Wirtschaft Goertz)

Dienstags und Freitags 8-12 Uhr vormittags.

2033